





Den verfinsterten Mond

Wolte/

18

Die WohlEdle/ Hoch-Ehr- und Tugendreiche

F R A U

Anna Euphrosina

geborene Zimmerin/

Des WohlEdlen/ Best und Hochgelahrten

H E R R N

Joh. Wolff Rosenfelds/

J. U. Lic.

wie auch

Hoch-Fürstl. Sächs. Raumb. Hoch-
bestalken Raths und Amtmanns

zu Zeik

herzgeliebteste Frau Scheliebste/

den 21. Octob. Abends

gleich bey Eintretung einer sichtbaren Mond-

Zinthernis schnellig doch seeligst
entschlaffen/

aus schuldigster Observanz

mitlendig entwerffen

M. Joh. Samuel Höpffner/

Pastor in Köttigau.



1. **N**un in America der volle Mond erbleichet/
 So stimmt aller Mund betrübte Klagen an/
 Da ängstet sich das Herz / da fastet jedermann /
 Bis daß die Finsterniß von seinem Circel weicher.
 Wir aber / welch'en Ort mehr Licht und Wisz verleiht/
 Wir dürfen nicht / wie sie / des Mondes Blut beklagen/
 Da auch ein Kind bey uns den Indiern kan sagen:
 Des Mondes Finsterniß sey nur ein Spiel der Zeit.

Allein wer kan diß wohl mit trocknen Augen sehen/
 Wenn bey Verfinsternung des hellen Mondes Licht
 Die Todes-Finsterniß die Augen-Lichter bricht
 Und Ihr / Wohlseelige / Geist / Krafft und Licht entgehen?
 Ach! welches Fellen-Herz läßt nicht mit vollem Guss
 Der Thränen reiches Salz aus beyden Augen fließen/
 Und über das Revier der Wangen sich ergießen/
 Da Ihr erwünschtes Licht so bald erbleichen muß?

§§§

1. Bekannt ist von einigen Vblckern in America, daß sie / wenn eine Monden-
 Finsterniß einfällt / und der Mond so blutroth aussiehet / davor halten/
 der Mond sey mit der Sonnen uncons worden / und die Sonne habe
 den Monden so verwundet. Darum stellen sie ein grosses Klagen und
 Heulen an / und was sie vom Essen und Trincken haben / werffen sie ins
 Wasser und fasten. vid. Horn. Arc. Noz rer. Americ. §. 54. p. 421.

SIE war ja wohl mit Recht des Hauses Mond zu
 nennen/
 Da Ihr geliebter **S**atz des Hauses Sonne war:
 Auch Ihre Frömmigkeit stellte sich als Monden dar/
 Da **S**IE des Glaubens-Licht von dem hat borgen können/
 So der Gerechtheit und Wahrheit Sonne heist.
 So übertraff Ihr Licht des Mondes Purpur-Strahlen/
 Die mit geborgtem Licht die Wolken heller mahlen/
 Wenn die geschwärzte Nacht nur lauter Duncel weisft.

Es muß des Monden Rad auch manchen Wechfel spüre/
 Bald nimmt er immer zu/ bald mindert sich sein **S**chein/
 Es muß der Unbestand ein wahres Bildniß seyn.

Allein Ihr Monden-Licht kont immer Strahlen führen/
SIE hielte gar zu fest an Ihrer Frömmigkeit:

2. Ja mußte gleich Ihr Mond in Kreuzes-Form erscheinen/
 So glänzte doch Ihr Licht / und zeigte ohn Verneinen/
 Daß wahre Jugend sey von Unbestand befreyt.

Ich lasse zwar nicht viel von Ihrem Ruhm hier lesen;
 Ihr Wandel/ der noch iht in aller Augen schwebt/
 Zeigt gar zu deutlich an / wie woh das **S**IE geliebt:
 Jedoch sey mir vergönnt/ daß ich Ihr frommes Wesen/
 Ihr helles Jugend-Licht in **S**chuldigkeit verehr.

3. **I**ch kan wohl Ihren Preis nicht in den Monden schreiben;
 Doch soll Ihr Licht bey uns unausgelöscht bleiben/
 Kennt gleich Ihr blasser Leib hier keinen **S**chimmer mehr.

Wie

2. Anno 1684. den 24. Januarii Abends vor Pauli Bekehrung hat man in hiesigen
 Landen an vielen Orten den Mond in einer wunderbahren Creus-Ge-
 stalt gesehen. vid. Mich. Weidemanns Histor. Poet. Gefangenschafft Hist.
 2. p. 87.

3. Viele haben zwar fürgegeben / man könne durch Kunst und gewisse Bildun-
 gen in dem Monden schreiben / und einander etwas auf 100. Meilen zu
 verstehen geben. Einer solchen Monden-Schrieff / welche ein Künstler
 in Meyland soll gebildet haben / gedendet Nat. Com. Mythol lib 2. c. 17. Conf.
 Joh. Bapt. Port. Mag. Nat. lib. 17. c. 17. allein die beyden grundgelehrten Na-
 tur-Künstler P. Kircherus und P. Schottus halten alle solche Mondenschrieff-
 ten für Fabelwerck. vid. Athanas. Kircheri Cryptol. Nov. 1. to: Lucis & umbrae
 2. p. 1. P. Schott. Tom. I. Mag. Nat. lib. 3. c. 1. p. 435.

Wie aber? daß Ihr Licht so bald verschwinden müssen?
Des Mondes Finsterniß kömmt ja gemach heran/
Daß man dieselbige recht mercklich spüren kan:
Soll denn Ihr Monden-Licht von keinem Schein mehr
wissen/

Das nun ein jäher Tod in Finsterniß verkehret?
Ach! Ihre Finsterniß ist/ eh wirs wahrgenommen/
O herber Unglücks-Fall! nach Gottes Wind gekommen/
Da Ihr zwar volles Licht noch täglich ward gemehret.

Diß presset ja nun wohl aus unsern treuen Herken
Ein tieffgeholtes Ach/ und matte Seuffzer aus:
Zuförderst trifft diß Leid Ihr Hochgeschätztes Haus/
Da siebt man nichts denn Flor/ da glimmen Trauer-Kercken;
So muß bey Ihren Fall das Haus verfinstert seyn!
Und das mit gutem Recht: ich billige die Zähren/
Die nun Ihr Eh-Bemahl an statt der Speise nehren/
Ihr Todt prägt sich gar tieff dem inn'ren Herken ein.

Sedoß was ähzen wir/ was häuffen wir die Klagen?
Der Mond behält ja stets sein vor gehabtes Licht/
Sieht unser Auge gleich die vor-gen Strahlen nicht;
Der Mond verfinstert nicht/ wie unsre Weisen sagen:
Wie? solte denn Ihr Mond anicht verfinstert seyn?
Nein! Nein! Ihr heit'res Licht kan in des Himmels Bränken
Nicht nur dem Monde gleich/ ja gar als Sonne glänken/
Und bleibet ganz gewiß in vollem Gegenscheyn.

Nun denn/ so stille Gott die Wehmuths-reiße Thränen/
Die Ihm der jähe Fall/ den Gottes-Finger schickt/
Hochvertheßter Patron! aus Aug und Herken drückt:
Gott lindere die Angst/ und mindere das Sehnen.
Sieht er sein halbes Herck verfinstert untergehn/
So trau Er dessen Hand/ der Sonn und Mond regieret/
Und gläube festiglich: der Seinen Mond entführet/
Wird Ihm die demableinst als Sonne lassen sehn.

Den verfinsterten Mond

Wolte!

Als

18

Die WohlEdle / Hoch-Ehr- und Tugendreiche

M R N W

Anna Euphrosina

gebahrne Zimmerin /

Des WohlEdlen / Best und

M R N W

Joh. Wolff Ko

J. U. Lic.

wie auch

Hoch-Fürstl. Sächs. R

bestalten Rath's und Al

zu Zeik

herzgeliebteste Frau

den 21. Octob. Aben

gleich bey Eintretung einer sic

Finsternis schleunig doch

entschlaffen /

aus schuldigster Obsc

mitlendig entwerffen

M. Joh. Samuel H

Pastor in Rötticha

